

# Elektronik als Massenbetrug

**Debatte** Ein Wutausbruch. Von Hans Magnus Enzensberger

Viele beschwerten sich darüber, dass es Konsumgüter gibt, die sich langlebig nennen, obwohl sie von vornherein so gebaut werden, dass sie in wenigen Jahren im Sondermüll landen: allerlei weiße Waren wie Kühlschränke, Küchenmaschinen, Staubsauger und Wollrasierer, die auch als Flusenentferner im Handel sind.

Unabhängig davon, ob diese Gegenstände unentbehrlich, brauchbar oder unnützlich sind, ist ein solches Vorgehen bei Fabrikanten von Haushaltswaren zwar nicht strafbar, aber infam. Allerdings gehen die Hersteller von elektronischen Geräten noch viel gründlicher vor. Ihre Schutzbehauptung besagt, dass ihnen gar nichts anderes übrig bleibt, weil der technische Fortschritt sie zur permanenten

Innovation zwingt. Das Tempo, das sie anschlagen, ist derart manisch, dass ihre Erzeugnisse schon am Tag ihres Erwerbs veraltet sind.

Die Verschrottung ist also den Geräten eingebaut, und zwar der Hardware ebenso wie der Software. Die Betriebssysteme und Programme werden in immer kürzeren Zyklen ausgetauscht. Das gilt gleichermaßen für Rechner, Telefone, Brillen, Armbänder und Implantate.

Ebenso lästig ist, dass Unternehmen, die der Kommunikation dienen sollen, sich einigeln, um genau diesen Zweck zu sabotieren. Um das zu erreichen, haben sie einen eigenartigen Soziolekt entwickelt, eine Geheimsprache, deren Grundlage eine Art Pidginenglisch ist. Ein Update könnte in der Umgangssprache auch ein Rendezvous bedeuten, das hoch hinauswill, während es bei Computerleuten für eine Optimierung oder Aktualisierung der Software steht, die oft zwangsweise über den Kunden verhängt wird. Anders verhält es sich mit dem Start-up. Damit ist nicht etwa ein Pilot gemeint, der sein Flugzeug in die Höhe steuert, sondern ein ehrgeiziger Unternehmer, der Geld einsammeln möchte.

Das Vokabular der IT-Branche ist reich an Stummelwörtern. Charakteristisch für diesen Jargon sind Formulierungen wie Spotify, Instagram, Snapchat, Matse, Bot, Iversity, Moocs, d!conomy und EyeEm. Auf den Benutzer, der den Namen User führt, prasseln immer neue Abkürzungen herunter: VGA, WXGA, DDR3L, DIMM, SATA, HDMI und so weiter. In der Branche gilt Unaussprechlichkeit als Vorzug: ITK, CFI, DDoS, SXSX ... Es gibt auch in Schachteln versteckte Schachteln. Small Computer System Interface wird mit SCSI abgekürzt und sei-

nerseits im UAS verpackt. Selber schuld, wer nicht weiß, was das ist, nämlich ein Universal Serial Bus Attached SCSI. Wer hätte das gedacht?

Sich möglichst unverständlich auszudrücken gehört zur Geschäftsgrundlage der Konzerne. Was einen Bitkom von einem Bitcoin und einer Blockchain unterscheidet, soll sich nur dem Fachmann erschließen. Von den Propagandisten der Digitalisierung wird auch die Null in Dienst genommen. Mit jeder natürlichen Zahl vor dem Punkt wird sofort eine Umwälzung ausgerufen: Industrie 4.0, 5.0, 6.0 und so fort.

Fern sind die Zeiten, in denen der Kapitalismus sich vor Revolutionen gefürchtet hat. Inzwischen sind es die Werbeagenturen, die sie uns ans Herz drücken wollen. Auch was man früher unter Intelligenz verstanden hat, nimmt in der Reklame eine ganz andere Bedeutung an. Diese menschliche Eigenschaft wird heute nicht nur Häusern und Automobilen, sondern auch Kühltruhen und Zahnbürsten zugeschrieben. Die Intelligenz ist zu einem kleinen i geschrumpft, das auf alle möglichen Apparate gepappt wird. Es soll suggerieren, dass Objekte wie iPhones, iPads, iPads und iPods über die Fähigkeit verfügen zu denken.

Überhaupt wird emsig an der Enthronung des Menschenstands durch die KI gearbeitet. Hinter diesem Kürzel lauert die künstliche Intelligenz in Gestalt nicht nur von Robotern, wiewohl sie als Androiden immerhin mit einer menschenähnlichen Oberfläche ausgestattet werden. Viel mehr versprechen sich die Verbesserer des Menschen von den Cyborgs. Auch hier ist eine Übersetzung angebracht. Es handelt sich um ein Schachtelwort, das ausgeschrieben Cybernetic Organism heißt. Dieser Begriff stammt aus der Raumfahrt. Um die Astronauten an die Lebensbedingungen in ihren Gehäusen anzupassen, galt es, sie technisch zu verbessern. Ein hybrides Wesen, eine Kreuzung zwischen Maschine und Organismus, wäre die ideale Lösung des Problems. Aber warum nur im Weltall? Warum nicht auf der Erde?

Gesagt, getan. Man braucht sich nur irgendwelche Geräte einzupflanzen. Segensreiche erste Schritte wie die Entwicklung von Prothesen und Herzschrittmachern sind längst getan. Aber wozu gibt es Mikrochips, die sich unter der Haut implantieren lassen? Was könnte man damit alles anfangen! Nicht nur die Haustür öffnen, das Licht im intelligenten Haus einschalten. Nein, auch Rechnungen zahlen, die eigene Gesundheit und den Hund überwachen, Post empfangen und versenden, Geld ausgeben oder investieren, nach Herzenslust bloggen, chatten und twittern. Schon ist die nächste, unwiderstehliche Revolution ausgebrochen, und wehe dem, der zögert, sich ihr anzuschließen.

Im fünften Jahrhundert v. Chr. hat Aristophanes eine Komödie geschrieben: „Die Wolken“. Nur dass die milliardenschweren Sophisten keinen Plural mehr kennen. Statt der chaotischen Wolken genügt ihnen eine einzige, um sich aller digitalen Daten der Menschheit zu bemächtigen, nach denen sie gieren. Diese Datenwolke trägt einen amerikanischen Namen. Sie heißt: The Cloud. ■



ELIAS HASSOS / DER SPIEGEL

**Autor Enzensberger**

„VGA, WXGA, DDR3L, DIMM“